



## Synthes: Arbeitsplätze kaum gefährdet

**Werkplatz** Bei Übernahme durch Johnson & Johnson ist aber das Drama um «Papierei» im Hinterkopf

VON FRANZ SCHAIBLE

Die Wirtschaft in der Region Solothurn bleibt in Bewegung. Kaum ist der erste Schock über die anvisierte Schliessung der Papierfabrik Biberist mit 550 Arbeitsplätzen verdaut, sorgt die gestern angekündigte Übernahme des Medtechkonzerns Synthes – er stellt vorab Schrauben, Nägel und Platten für die Knochenbruchbehandlung her – für neue Unruhe. Synthes ist mit rund 1600 Mitarbeitenden im Kanton Solothurn fest verankert. Wird die neue Besitzerin, der US-Riese Johnson & Johnson, Synthes vollständig integrieren, Produktionen zusammenlegen, Synergien ausnutzen und Arbeitsplätze streichen?

### Gut für «Synthes-Familie»

Fürs Erste gibt Synthes-Sprecher Gilgian Eisner Entwarnung. Es sei nichts vereinbart worden, weder eine Garantie der Arbeitsplätze noch ein Abbau. Es sei aber nicht absehbar, dass es zu einem Abbau kommen werde. Die Synthes-Produktion sei hoch spezialisiert auf Implantate, die Johnson & Johnson nicht herstelle. «Und der Neubau in Zuchwil mit dem Hauptsitz für Europa wird im Herbst bezogen», versichert er wiederholt. Dorthin werden vorerst fast 500 Arbeitsplätze aus Solothurn und Oberdorf BL verlagert (wir berichteten). Zudem lässt sich Synthes-Grün-



Trotz Verkauf an Johnson & Johnson wird der neue Europa-Hauptsitz von Synthes in Zuchwil im Herbst bezogen. HANSJÖRG SAHLI

bunden ist, mit seiner nun getroffenen Nachfolgeregelung Arbeitsplätze im grossen Stil gefährdet. Dafür gibt es keine Anhaltspunkte.»

### Standortgemeinden optimistisch

Auch Gilbert Ambühl, Gemeindepräsident von Zuchwil, dem neuen Synthes-Hauptsitz für Europa, vertraut auf Wyss. «Ich habe den Patron persönlich kennen gelernt und dabei gespürt, dass ihm die Firma am Herzen liegt. Ich gehe davon aus, dass er eine Nachfolgeregelung getroffen hat, die auch für den Standort Grossregion Solothurn und die ganze Schweiz gut ist.» Zudem werde im neuen Hauptsitz – «ich gehe davon aus, dass dieser

hier bleibt» – grösstenteils das Know-how in Bezug auf strategische Entwicklung und Produkteentwicklung zusammengefasst. In Bettlach, wo Synthes rund 400 Mitarbeitende beschäftigt, reagiert Gemeindepräsident Hans Kübli besonders sensibilisiert. Hat doch die dort ansässige Medtechfirma Mathys 2003 den Geschäftsbereich Osteosynthese (Teile für die Knochenbruchbehandlung) an Synthes verkauft und sich auf die Gelenkersatzprodukte spezialisiert. Für ihn wäre es «absolut unlogisch, wenn die Produktion verlagert würde».

Boris Banga, Stadtpräsident von Grenchen, wo Synthes in einem Werk rund 300 Angestellte beschäftigt,

setzt auf die Stärke des Werkplatzes Jurasüdfuss. Nur hier gebe es traditionellerweise jene spezialisierten Fachleute, die mit höchster Genauigkeit arbeiten und beispielsweise im Medtech-Bereich die hochwertigen Spezialstähle zuverlässig bearbeiten könnten. Das habe ihm vor nicht allzu langer Zeit der Europa-Chef von Synthes versichert. Das belege auch die Absicht des Uhrenkonzerns Swatch, in Grenchen eine grosse Produktionsstätte zu errichten. Banga: «Ich glaube deshalb nicht, dass Synthes-Arbeitsplätze abgebaut werden. Damit würde sich Johnson & Johnson nur ins eigene Fleisch schneiden.»

Ebenso Regierungsrätin Gassler verweist auf die in der Region gut verankerte Medtech-Branche mit zahlreichen präsenten Weltfirmen. «Der Standort Jurasüdfuss mit seinem topqualifizierten Personal kann durch die Übernahme auch gestärkt werden.» Diese Aussage stützt Kurt Fluri, Stadtpräsident von Solothurn. «Die Firma Synthes wurde nicht gekauft, um Überkapazitäten abzubauen», spielt er auf die drohende Schliessung der «Papierei» an. «Es handelt sich vielmehr um den Zukauf von Wissen und Produktion in einem wachsenden Markt.» Das sei eine ganz andere Ausgangslage als bei Sappi und Biberist.

### Sappi ist im Hinterkopf

Bei der Umfrage ist trotzdem spürbar, dass die drohende Schliessung der Papierfabrik in den Hinterköpfen präsent ist. So meint etwa Boris Banga: «Ich hoffe sehr, dass bei Synthes keine andere Unternehmenskultur Eingang finden und zum «Sappi-Effekt» führen wird.» Deshalb halten alle Befragten fest, dass nur kurz- und mittelfristige Aussagen zu machen sind. «Was längerfristig passieren wird, bleibt offen», erklärt stellvertretend Gilbert Ambühl. «Es hat sich gezeigt, dass innerhalb von global tätigen Konzernen regionale Befindlichkeiten wenig Platz haben.» Bettlachs Gemeindepräsident Kübli ergänzt: «Die Tendenz, dass Entscheide verstärkt in Grosskonzernen im Ausland gefällt werden, gefällt mir nicht.»

Genau deshalb fordert die Gewerkschaft Unia von Johnson & Johnson «ein klares Bekenntnis zum Werkplatz und Industriestandort Schweiz und zur Sozialpartnerschaft».

## Postauto startet am Weissenstein

**Weissenstein** Zwei Wochen bevor das Kurhaus öffnet, startet der Postautobetrieb am Weissenstein diesen Samstag in die zweite Saison. Bis zum 1. November wird das Postauto an Wochenenden und Feiertagen neunmal täglich Passagiere auf den Weissenstein und retour fahren. Samstags startet das Postauto von 9 bis 17 jeweils zur vollen Stunde bei der Talstation der stillgelegten Sesselbahn – sonntags jeweils fünf Minuten später, nämlich von 9.05 bis 17.05 Uhr. Die Rückfahrt von der Passhöhe startet von 9.35 bis 17.35 Uhr jeweils stündlich. Zu grösseren Anlässen wie dem Uhuru-Festival, dem Weissensteinlauf oder dem Schwingerfest wird es spezielle Fahrpläne geben.

Fünfzehn bis zwanzig Minuten dauert die Fahrt. Zu diesen Zeiten herrscht auf der Passstrasse Einbahnverkehr, da das Postauto nicht kreuzen kann. Bei der Wildbachbrücke in Oberdorf und unterhalb des Sennhauses wird der Gegenverkehr mittels Ampeln angehalten. Eine Retourkarte kostet 21 Franken. Besitzer von GA, Halbtax und Libero-Tageskarte («Solothurn» und «alle Regionen») erhalten Ermässigung. Betrieben wird die Linie vom Postautobetrieb Mario Flury in Balm. (LFH)

## Reh von Hund getötet

**Mümliswil** Am Mittwoch wurde im Garten einer Liegenschaft am Sagrain in Mümliswil ein totes Reh gefunden. Die durchgeführten Untersuchungen haben ergeben, dass das Reh durch einen Hund gehetzt und in der Folge getötet worden ist. Die Polizei sucht nun Zeugen (Telefon 062 386 72 72) und macht Hundehalter auf folgende gesetzliche Bestimmungen aufmerksam: Hunde müssen so gehalten werden, dass sie weder Mensch noch Tier belästigen oder gefährden. Sie sind stets unter Kontrolle zu halten. Und: Während der Monate Mai und Juni gilt für alle Hunde im Wald ausnahmslos die Leinpflicht. Dies vor allem, weil in dieser Zeit viele Wildtiere ihre Jungen zur Welt bringen und diese durch nicht angeleinte Hunde gefährdet werden könnten. (SZR)

## 9514 Unterschriften für den Erhalt der «Papierei»

**Sappi** Die Solidarität in der Bevölkerung für die «Papierei» und die 550 Angestellten nimmt ungeahnte Ausmasse an. Gestern wurde dem Sappi-Verwaltungsrat eine Protestnote mit knapp 10 000 Unterschriften überreicht.

VON FRANZ SCHAIBLE

«Wir sind überwältigt», erklärte Martin Blaser, Gemeindepräsident von Biberist. Fast 10 000 Männer und Frauen aus der Region hätten sich seit dem Protestmarsch vor zwei Wochen mit ihrer Unterschrift solidarisch mit der Belegschaft der von der Schliessung bedrohten Papierfabrik Biberist gezeigt. Gestern überreichte Blaser zusammen mit seinen Amtskollegen Peter Jordi (Gerlafingen)



Solidarisch: Die Gemeindepräsidenten (v. l.) Peter Jordi (Gerlafingen), Martin Blaser (Biberist) und Kuno Tschumi (Derendingen). HANSJÖRG SAHLI

und Kuno Tschumi (Derendingen) die Unterschriftensammlung samt Protestnote an Nicolas Mühlemann. «Ich werde die Unterlagen umgehend ans europäische Sappi-Hauptquartier in Brüssel weiterleiten», sagte der Geschäftsleiter der «Papierei», der sich zusammen mit der gesamten Belegschaft für die Rettung der Fabrik engagiert. Da laufend weitere Unterschriftenbogen eingingen, werde die Aktion bis zum 9. Mai verlängert, meldete Blaser.

### Noch kein «Weisser Ritter»

Mühlemann zeigte sich sehr dankbar für die Unterstützung. Ein «Weisser Ritter» sei zwar noch nicht aufgetaucht. Ziel sei weiterhin, ein Projekt auszuarbeiten, um die Sappi-Leitung zu überzeugen, dass es «einen anderen Weg als die Schliessung gibt». Die Konsultationsfrist läuft am 16. Mai ab.

INSERAT



Ausstellung

frühlingserwachen  
in der farbenarena

21. April bis 1. Mai 2011

Öffnungszeiten:  
Täglich 15 bis 20 Uhr  
Samstag 12 bis 17 Uhr  
Letzter Ausstellungstag bis 17 Uhr

Kommentierte Führungen mit  
Olivier F. Ziegler  
zu Einzelthemen der Ausstellung  
jeweils, Mittwoch und Freitag,  
18.30 Uhr

MOOS-FLURY-STIFTUNG BIBERIST